

Sonnenaufgang im Watt vor Neuwerk erlebt

Ladbergen. Der Schützenverein Hölter unternahm jetzt seinen Jahresausflug in Form einer Zweieinhalb-Tagesfahrt ans Tor zur Welt, nach Cuxhaven. Hier, wo die Elbe endet und die Nordsee beginnt, verbrachte man ein paar wunderschöne Tage. Das Drei-Sterne-Hotel „Stadt Cuxhaven“, wo man Quartier machte, liegt in unmittelbarer Nähe der Hafenanlagen.

Der neue Ro-Ro-Hafen, der Helgolandanleger mit dem modernen Seebäderschiff „Wappen von Hamburg“, die „Alte Liebe“ mit ihrer Aussichtsplattform direkt an der Elbe, die Hafenanlagen mit den Anlegern für die Touristikschiffe nach Neuwerk, zu den Seehundsbänken und für die Hafenerundfahrten sowie der alte und der neue Fischereihafen, alles ist außerordentlich sehenswert.

Am Freitag nachmittag machten sich die Hölteraner auf den

Jahresausflug führte Schützenverein Hölter an die Nordsee / Mitglieder begeistert

Weg. Nach einer kurzen Kaffeepause in Wildeshausen traf man um 17.30 Uhr am Hotel ein. Nachdem alle vorzüglich gegessen hatten, wurde die Umgebung ausgekundschaftet. Der zweite Tag, der Samstag, sollte den absoluten Höhepunkt dieser Reise bringen. Es war eine Wattwagenfahrt zur Insel Neuwerk organisiert worden. Diese Fahrt mußte jedoch, anders als geplant, wegen der Wattzeiten und auch wegen Umbauarbeiten am Deich in Duhnen bereits morgens um fünf Uhr stattfinden.

Die Reisenden wurden um vier Uhr vom Hotel geweckt, um 4.20 Uhr war Frühstück angesagt. Gegen 4.45 Uhr stand der Bus bereit, um die Teilnehmer zum Cuxhavener Ortsteil Duhnen zu fahren. Von dort aus startete man um 5.20 Uhr mit fünf Wattwagen

zur mit Spannung erwarteten Fahrt durch das fast trockene Watt zur Insel Neuwerk. Die Fahrt dauerte etwa eineinhalb Stunden, und man traf um Punkt sieben Uhr auf der Insel ein. Der Sonnenaufgang über dem Watt war sehenswert, und so waren alle trotz kühler Temperaturen guter Dinge.

Einige Teilnehmer machten sich dann zu Fuß auf, um die Insel zu erkunden. Allerdings hatte man nur eine Stunde Aufenthalt. Daß man zu so früher Morgenstunde im Watt unterwegs war, hatte auch Vorteile. Der Trainingsbetrieb des auf Neuwerk ansässigen Traberrennstalles war zu beobachten, das Watt war menschenleer und total still. Die einheimischen Wattwagenfahrer versorgten die Fahrtteilnehmer mit Informationen, und so waren alle Reisenden bestens über Watt, Meer

und Leute in Cuxhaven und Umgebung im Bilde.

In der Ferne waren die großen Seeschiffe zu sehen, die pausenlos ihren Weg in und aus Richtung Hamburg durch die Elbe ziehen. Pünktlich um acht Uhr wurde zur Rückfahrt gebeten, gegen 9.30 Uhr trafen die Wagen auf dem Festland ein.

Mittlerweile hatten alle Geschäfte in Duhnen geöffnet. Wer wollte, konnte sich einem zweiten Frühstück oder einer Tasse Kaffee widmen. Das Mittagessen war zu 12.30 Uhr im Hotel, im Zentrum von Cuxhaven, bestellt worden. Damit hatten alle noch ein paar Stunden Zeit, sich die Sehenswürdigkeiten anzusehen und die Geschäfte durchzustöbern. Die Rückfahrt wurde teilweise mit dem Linienbus oder aber auch auf Schusters Rappen unternommen.

Mittags wurde natürlich frischer Seefisch serviert, dann stand allgemeines Ausruhen auf dem Plan. Der Nachmittag und Abend standen zur freien Verfügung. Manche unternahmen eine Schifffahrt zu den Seehundsbänken, andere schlenderten durch den Hafen oder machten einen Spaziergang zum Kurpark. Einige Teilnehmer waren beeindruckt über den starken Schiffsverkehr auf der Elbe. Von der Aussichtsplattform der „Alten Liebe“ kann man die in unmittelbarer Nähe vorbeiziehenden Schiffe sehr schön beobachten. Die Daten eines jeden Schiffes werden über eine Lautsprecheranlage genannt, Name, Herkunftsland, Kapazität, Ladung, Fahrstrecke und Zielhafen. Diesen Punkt passieren jährlich bis zu 80 000 Schiffe.

Am Sonntag morgen wurde

nach dem Frühstück zum Aufbruch gen Heimat geblasen. Mit zufriedenen Gesichtern verließen alle das Hotel. Cuxhaven wurde allerdings nicht verlassen, ohne den letzten, noch nicht erkundeten Ortsteil, nämlich Sahlenburg, besucht zu haben. Hier hatte man einen Aufenthalt von eineinhalb Stunden und die Gelegenheit zum Essen oder zum Kauf von Erinnerungsstücken.

Letztmalig nahm man das Angebot der verschiedenen Fischgerichte, die hier angeboten wurden, an. Gegen 13 Uhr machte sich der Bus endgültig auf den Weg in Richtung Ladbergen. Am Dämmer wurde noch eine kurze Kaffeepause eingelegt, man erreichte etwa um 18 Uhr das Vereinslokal in Hölter. Die Organisatoren bedankten sich bei den Reiseteilnehmern für ihre Geduld, beim Busfahrer für die sichere Fahrt und bei den Helfern für die Unterstützung.